

Homosexualität und Evangelisch-Sein

Ein Prozess

Veronika Hofmann

Vorstellungen und Annahmen vor der Forschung

Bei meinem Einstieg in das Thema „Homosexualität und Evangelisch-Sein“ begegnete mir bei einem Gespräch die Bemerkung: „ah, die Protestanten, das sind doch die, bei denen auch ein Schwuler Pfarrer werden kann!“

Ich nahm an, einer ganzheitlichen Akzeptanz von Homosexualität in einer homogenen Glaubensgemeinschaft zu begegnen.

Forschungsfragen

Welche Positionen gibt es zur Homosexualität? Welche Einschränkungen gibt es für Menschen, die ihr Leben nicht in einer genormten heterosexuellen Form leben? Welche Dynamiken lassen sich feststellen?

Methoden

Meine Methoden, an das Feld heranzugehen waren: Literaturrecherche, Schriften zu Homosexualität und Kirche zu analysieren, Medienberichte zu verfolgen, Beschlüsse der evangelischen Kirche A.u.H.B. Österreich zu Homosexualität nachzuvollziehen und ein Interview mit Lars Müller-Marienburg.

Gendergleichberechtigung - aber noch nicht für Homosexuelle:

„[Es stimmt], dass wir schon seit ein paar Jahrzehnten völlige Gleichberechtigung von Männern und Frauen haben in der Kirche (...) und immer gesagt wird, es wäre sehr evangelisch, wenn jetzt mehr Frauen auch in Leitungsaufgaben kommen. Aber, dass man sagt (...) es ist ein Zeichen von unserem Evangelisch-Sein und Offen-Sein, dass jetzt auch ein Schwuler in einer Leitungsaufgabe ist, so weit sind wir offensichtlich noch nicht.“ (Lars Müller-Marienburg)

Heteronormativität als Norm

„(...) die sexuelle Identität ist etwas so Grundlegendes und jeder und jede Heterosexuelle redet die ganze Zeit über die eigene sexuelle Orientierung, ohne es vielleicht zu wissen, (...): >bin verheiratet und habe zwei Kinder, drei Kinder< usw. und damit treffen sie natürlich eine sozial völlig akzeptierte Aussage über ihre sexuelle Orientierung.“ (L.M-M.)

„Die Bibel ist voll von wildesten Familienkontexten, (...) ich meine Jesus war ja auch nicht verheiratet und hatte zwei Kinder und einen Golden Retriever.“ (L.M-M)

Etappen des Prozesses

1992 Konkreter Fall: Pfarrer bekennt sich zu seiner Homosexualität; Thema wird zum ersten Mal öffentlich diskutiert

1994 Thesenblatt zu Homosexualität wird an alle Gemeinden versendet

1996 Auswertung zum Thesenblatt, Segnung eines lesbischen Paares; Synode A.B. erinnert daran; dass Segnung kirchenrechtlich nicht ordnungsgemäß sei

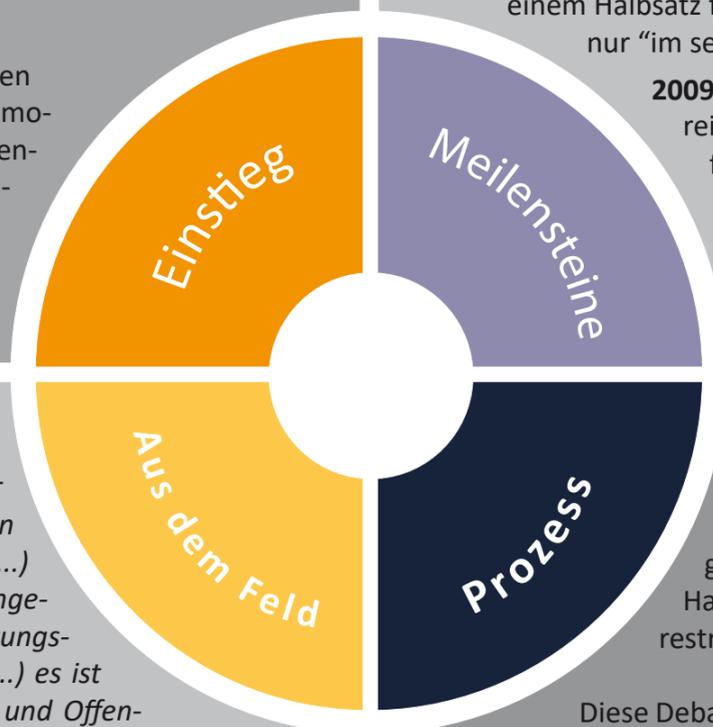
1998 Evangelische Kirche H.B. gibt öffentliche Segnung gleichgeschlechtlicher Paare frei

1999 Kirchengesetz für Segnungen nicht-standesamtlich geschlossener Partnerschaften

2007 Positionspapier der Synode A.B. – Möglichkeit zur Segnung in einem Halbsatz formuliert, aber nicht öffentlich sondern nur „im seelsorgerlichen Rahmen“

2009 Evangelische Kirche A.u.H.B. in Österreich unterstützt die Entscheidung des BM für Justiz zur Eintragung homosexueller Partnerschaften

2016 Erster offen schwuler Superintendent in Österreich: Lars Müller-Marienburg



Debatte und Entwicklung

In den evangelischen Kirchen gibt es einen jahrzehntelangen, kleinteiligen Suchprozess für den angemessenen Umgang mit Homosexualität. Neben liberalen Haltungen finden sich auch konservativ-restriktive Auffassungen.

Diese Debatte ist ebenso wie die evangelische Kirche insgesamt: komplex, bunt und diskussionsfreudig.

Dieser Prozess spiegelt die gesamtgesellschaftliche Diskussionen wider und ist weder abgeschlossen noch widerspruchsfrei.

Der demokratische und basisorientierte Aufbau der evangelischen Kirchen führt zu lokal unterschiedlichen Lösungen und Positionen, ermöglicht aber auch eine offene Debatte.

Oft hinkte die Debatte der gesellschaftlichen Wirklichkeit hinterher, doch insgesamt hat sich die kirchliche Praxis stark verändert.

Einzelne mutige Personen durch ihr Handeln die Diskussion erzwungen.

Insgesamt entwickelt sich die Kirche dahin, dass Fragen der sexuellen Orientierung zunehmend liberal und tolerant behandelt werden.

Fazit

Die Diskussion über Homosexualität in der evangelischen Kirchen in Österreich unterscheidet sich kaum von der gesamtgesellschaftlichen Diskussion. Sie befindet sich noch in Mitten eines Prozesses.